

JENNIFER ESTEP

FROSTFLUCH

MYTHOS ACADEMY II



braunes Haar, winterlich weiße Haut mit ein paar Sommersprossen und Augen in einem seltsamen Purpurton. *Purpurne Augen sind lächelnde Augen*, hatte meine Mom immer gesagt. Ich dachte darüber nach, wie mühelos mich Logan während unseres Trainings fertiggemacht hatte. Nein, heute Morgen lächelte ich wirklich über gar nichts.

Als ich mit meinen Haaren fertig war, steckte ich den Spiegel und die Bürste zurück in meine Tasche und schmiss sie auf eine Bank der Tribüne. Dabei stieß sie gegen Olivers Tasche, und die fiel zu Boden. Mir passiert so was immer, weil ich einfach ein unkoordiniertes Trampel bin. Natürlich öffnete sich die Tasche, und jede Menge Zeug kippte heraus und auf die Matten. Stifte, Kugelschreiber,

Bücher, sein iPod, ein Laptop, ein paar silberne Wurfmesser.

Seufzend sank ich auf ein Knie und fing an, alles wieder in die Tasche zu schieben, wobei ich sorgfältig darauf achtete, den Ärmel über die Hand zu ziehen und nichts mit bloßen Fingern zu berühren. Ich hatte kein großes Verlangen, einen Einblick in die Denkweise von Oliver Hector zu bekommen – aber wenn ich nicht aufpasste, würde genau das passieren.

Ich schaffte es, alles bis auf ein großes, rotes Notizbuch zurück in die Tasche zu bugsieren. Ein paar der Metallringe waren verbogen und verhakten sich im Stoff, wann immer ich versuchte, das Notizbuch wieder dorthin zu schieben, wo es hingehörte. Mein Ärmel war

einfach nicht lang genug, um die Spiralen wieder gerade zu biegen, außerdem konnte ich durch die weiche Baumwolle sowieso nicht richtig greifen. Verärgert packte ich mit der ärmelbewehrten Hand die Ringe, damit sie mir nicht die Haut verkratzten, dann griff ich mit der anderen, ungeschützten Hand nach dem Notizbuch.

Die Bilder schlugen über mir zusammen, kaum dass meine Finger den roten Einband berührten.

In meinem Kopf erschien ein Bild von Oliver. Der Spartaner beugte sich über den Schreibtisch in seinem Zimmer und schrieb in das Notizbuch. Ein Bild nach dem anderen blitzte in mir auf und zeigte mir eine verdichtete, hochauflösende Vision von Oliver, der

entweder vor sich hin kritzelte, malte oder wie wild in sein Notizbuch schrieb. Nach ein paar Sekunden kamen die Gefühle hinzu. All die Dinge, die Oliver beim Schreiben gefühlt hatte. Die dumpfe Langeweile während der Hausaufgaben, die genervte Frustration, während er sich bemühte, einige der komplizierten Aufgaben zu verstehen, und dann, überraschenderweise, ein weiches, träumerisches Kribbeln, das meinen ganzen Körper erwärmte ...

»Was tust du da? Das gehört mir!«, blaffte Oliver mit harter Stimme.

Ich schüttelte die Bilder und Gefühle ab und sah hoch. Der Spartaner ragte über mir auf, und seine Miene war hart und verkniffen.

»Tut mir leid«, blaffte ich zurück.

»Ich konnte ja nicht ahnen, dass einem gestandenen Kerl wie dir sein Notizblock so wichtig ist. Was steht denn so Supergeheimenes drin? Eine Liste aller Mädchen, mit denen du geschlafen hast? Lass mich raten. Du willst nicht, dass ich erfahre, mit wem du schon was hattest. Du willst es lieber allen selbst erzählen, wie es die Kerle auf Mythos eben tun – lauthals mit Eroberungen prahlen ist in, richtig?«

Bei meinen Worten wurde Oliver tatsächlich bleich. Wirklich. Er wurde vor lauter Entsetzen weiß wie die Wand. Für eine Sekunde fragte ich mich, warum, aber dann wurde mir klar, dass er wahrscheinlich von meiner Psychometrie gehört hatte – von meiner Magie.